



Ständige Vertretung
der Bundesrepublik Deutschland
bei der OSZE

Permanent Mission
of the Federal Republic of Germany
to the OSCE

Original: GERMAN

To all OSCE delegations

**Erklärung von Botschafter Heiner Horsten im Namen der deutschen Delegation
anlässlich der gemeinsamen Sitzung des Ständigen Rats und des Forums für
Sicherheitskooperation der OSZE am 10. März 2010**

Im Namen der deutschen Delegation möchte ich den beiden Ko-Vorsitzenden unserer heutigen Sitzung danken für die Gelegenheit, das Thema Konfliktprävention und Konfliktlösung im Rahmen einer gemeinsamen Sitzung des Ständigen Rats und des Forums für Sicherheitskooperation erneut zu diskutieren und weiter voranzubringen.

Konfliktprävention und Konfliktlösung sind nicht nur Kernthemen des Korfu-Prozesses – diese beiden Konzepte stehen zu recht ganz oben auf der Agenda der OSZE. Es ist daher nur folgerichtig, dass wir die erste thematische Sitzung im Rahmen des Korfu-Prozesses, die am 23. Februar stattfand, diesem Thema gewidmet haben. Wir möchten bei dieser Gelegenheit ganz besonders dem kasachischen Vorsitz sowie dem Korfu-Koordinator Botschafter Molnar danken, die unsere Beratungen sehr fähig und zupackend geleitet haben. Ihnen gilt weiterhin unsere volle Unterstützung. Die zahlreichen substantiellen Debattenbeiträge jener Sitzung dokumentieren das große Interesse, das alle OSZE-Teilnehmerstaaten diesem Bereich entgegenbringen.

Heute hat uns Botschafter Herbert Salber in seinem einführenden Beitrag einige weiterführende und neue Überlegungen präsentiert. Dafür möchte ich ihm meine Anerkennung aussprechen. Wer glaubte, dass zum Thema Konfliktprävention bereits alles Wesentliche gesagt sei, wurde heute eines besseren belehrt. Sein bemerkenswerter Vortrag heute hat uns neue und wichtige Anregungen gegeben, und er hat Dimensionen des Themas aufgezeigt, die wir in unsere weiteren Beratungen einbeziehen und vertiefen sollten.

Die spanische Botschafterin hat vorhin die Erklärung der Europäischen Union zu unserem heutigen Thema vorgetragen, und sie hat damit auch im Namen Deutschlands gesprochen.

Auf dieser Grundlage möchte ich im folgenden lediglich ein paar Gedanken zu der Frage äußern, wie wir in unseren Beratungen zu diesem Teil des Korfu-Prozesses jetzt weiter voranschreiten könnten. Dabei ist die Zusammenfassung des Vorsitzes hilfreich, die Ende vergangener Woche zirkuliert wurde; sie spiegelt die zahlreichen Ideen und Vorschläge wider, die Gegenstand unserer weiteren Beratungen sein werden.

Allerdings sollten wir dabei im Auge behalten, dass der Korfu-Prozess – und das gilt auch für das Thema Konfliktprävention – ein offener Prozess ist, in dessen Verlauf auch neue oder erweiterte Vorschläge auftauchen können, die ebenfalls in die Beratungen einbezogen werden sollten.

Aber zunächst können wir uns den Vorschlägen widmen, die in Form von Gedankenpapieren bereits auf dem Tisch liegen. Es liegt in der Natur der Sache, dass diese Gedankenpapiere lediglich ganz grob einige Maßnahmen skizzieren, die ganz unterschiedliche Handlungsfelder zum Gegenstand haben. Es ist daher davon auszugehen, dass jedes dieser Gedankenpapiere zumindest bei manchen Delegationen einige Fragen aufwirft, die geklärt werden sollten, ehe wir den nächsten Schritt unternehmen.

Wir sollten daher die nächsten Wochen und Monate bis zur Erstellung des Zwischenberichts nutzen, um die Klärung dieser Fragen voranzutreiben und ein möglichst weitgehendes gemeinsames Verständnis über jeden der vorliegenden Vorschläge und seine einzelnen Komponenten anzustreben. Nur auf der Basis eines solchen gemeinsamen Verständnisses sind nach unserer Auffassung spätere Verhandlungen über die einzelnen Vorschläge überhaupt erfolgversprechend. Wir würden es daher begrüßen, wenn Botschafter Molnar als Koordinator zu informellen Konsultationen einladen würde, die für alle Teilnehmerstaaten offen sein sollten und in denen die Sponsoren der einzelnen Vorschläge ihre Vorstellungen erläutern und diskutieren könnten.

Aus der Sicht der deutschen Delegation, die einen der vorliegenden Vorschläge mit eingebracht hat, könnte diese Phase auch dazu dienen, Vorschläge weiter zu präzisieren und möglicherweise auch neue Ideen zu generieren oder vorliegende Ideen weiter zu vertiefen, zum Beispiel auch im Rahmen eines Seminars, wie dies bereits für die Bozener Empfehlungen des Hochkommissars für nationale Minderheiten angeregt wurde. Es erscheint uns aber auch wichtig festzuhalten, dass in dieser „exploratorischen“ Phase alle Vorschläge auf dem Tisch bleiben und schließlich Eingang finden in den Zwischenbericht, den unsere Minister Ende letzten Jahres in Athen in Auftrag gegeben haben.

Diese Vorgehensweise ließe sich aus unserer Sicht auch auf andere Themen übertragen, die wir in den nächsten Wochen im Rahmen des Korfu-Prozesses beraten.

Gestatten Sie abschließend nur noch folgende Bemerkung: Zielpunkt unserer Aktivitäten in den kommenden Wochen – darüber sind wir uns einig – wird der Zwischenbericht im Juni sein. Wie dieser Zwischenbericht gestaltet werden sollte, damit auf seiner Grundlage die notwendigen Entscheidungen über die Fortführung des Korfu-Prozesses getroffen werden können – darüber sollten wir in den nächsten Wochen ebenfalls gemeinsam eine Verständigung herbeiführen.

Die deutsche Delegation und ich selbst als Koordinator für das Thema „Transnationale Bedrohungen“ werden den Vorsitz bei seiner verantwortungsvollen Aufgabe der erfolgreichen Steuerung des Korfu-Prozesses weiter nach Kräften unterstützen.